

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie |
| Herausgeber: | Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie |
| Band: | 13 (1906) |
| Heft: | 18 |
| Rubrik: | Kleine Mitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seidenwaren.

Gegenüber dem letzten Bericht ist wenig Neues mitzuteilen; die anhaltende, für diese Jahreszeit ungewöhnlich warme Witterung hat eine verzögernde Wirkung auf den geschäftlichen Verkehr ausgeübt.

Wir bringen hierfolgend einen Auszug aus dem „B. C.“ über die neue Farbmusterung für Frühjahr 1907; die oft nicht gerade glücklich gewählten Farbnamen zeigen einen Versuch der Verdeutschung ursprünglich französischer Benennungen.

Als Strassenfarben werden genannt: Schwarzweiss, Marine, Krähenflügel-Blau, China-Blau, Rauchgrau, helles Goldbraun, Flaschengrün; als Abendfarben: Honig-, Korn-, Lindengrün (gelblich-grün), helle Rauchfarbe, dunkles Altrosa, Indisch-Rot.

Hiezu bemerkt der „B. C.“: Ein bedeutender Faktor, wohl ebenso wichtig wie Gewebe und Gewicht, ist für das Kleiderstoffgeschäft die Farbenfrage. Die Einkäufer können deshalb nicht genug auf ein eingehendes Studium der beliebten Farben hingewiesen werden. Die im vorigen Jahr gehegte Erwartung für eine ausgedehnte Verwendung von Schwarz hat sich als zutreffend erwiesen, wie denn überhaupt ein allgemeiner Zug nach dunkleren Tönen unverkennbar war. Noch hat diese Tendenz aber ihren Höhepunkt nicht erreicht. Die gewiegtsten Autoritäten Europas auf dem Gebiete der Farbe, die Bandfärber in St. Etienne, haben einstimmig für die kommende Saison dunkle Farben angenommen, natürlich mit einer Serie von Pastelltönen als Relief.

Nach langjährigen Erfahrungen ist man nun zu der Ueberzeugung gelangt, dass die von den Bandfärbern bevorzugten Farben regelmässig die Kleiderstoff-Farben beeinflussen und infolgedessen können wir auf eine dunkle Saison gefasst sein. Es ist dies auch nur die logische Folge auf die hellen Schattierungen, die bisher die Herrschaft hatten.

Die europäischen und amerikanischen Farben-Sachverständigen stimmen darin überein, dass Weiss nur eine nominelle Bewegung erleben wird. Weisses Mohair, Serge und Voile werden daher als sicheres Material für den Bedarf in ganz weissen Kleiderstoffen genügen.

Die beliebtesten Farben der französischen Färber und Modisten sind Honig, reifes Korn, Lindengrün, Rauchgrau, Taubengrau, Flachsblumenblau, China- oder Sèvresblau, Eisengrau, Elephantengrau, Altrosa, Ibis (ein röthliches Braun), Coquelicot (purpurrot), Bordeaux, helles Bordeaux und Indischrot. Diese Farben bilden die Grundlage für 24 in gleichem Masse dunklen und Pastellschattierungen zufallende Tönen, so dass die Gefahr einer zu umfangreichen Farbenserie dem Kleiderstoff-Geschäft nicht droht.

Seidenbänder:

Von einer Modellhutaussstellung werden unter Neuheiten in Bändern und neuen Farben in einem Bericht des „B. C.“ unter anderm folgende hervorgehoben:

Tüll-Malines sah man fast an jedem Hute, in jeder Farbe, zum Samt passend sortiert.

Samt ist gewissermassen die Krone des verwandten Materials.

Auch Samtband in Breite 140“ wird neuerdings gar-

nirt, während wir solches zur Zeit des Einkaufs unserer Reisemodelle noch nicht vorfanden.

Von sonstigen Bändern steht unbedingt Ruban Bayadère in erster Reihe. Es wird sogar von ersten Sternen, wie Camille Roger und Tore, in grossen Quantitäten gebraucht. Auch Ecossais ist noch nicht verschwunden.

Epinglé-Samtband wird geradeso wie Epinglé-Seide sowohl zur Garnitur wie zur Verfertigung von ganzen Hüten verarbeitet.

Die so häufig genannten Automobil-Schleier, die augenblicklich in den Badeorten fureur sind, sahen wir eigentlich nur bei denjenigen Modistinnen, die vorzugsweise den englischen und amerikanischen Genre machen.

Der Gesamteindruck der Farben ist seit unserem letzten Besuche schon ein ganz anderer geworden. Zunächst ist zu konstatieren, dass die besseren Modistinnen Marron wieder aufgenommen haben. Corinth-Töne nehmen eine erste Stelle ein, nur hat man sie, wohl um eine neue Farbe aufzuweisen, Sherry-Brandy ungetauft.

Wichtig sind ferner Gris Raton, Taupe, Vert Bouteille und die Töne 1307—1312 der Claudeschen Farbkarte, (Gris Verdi), besonders die dunkeln Abstufungen.

Bei den Modistinnen, die das eigentliche Auslandsgenre machen, finden wir häufig Broderien in Verbindung mit Filzplateaus verwandt. Das Plateau bildet den Kopf, die Broderie den Rand; einfache Phantasiefedern vervollständigen diese Hüte.

Auch an sonstiger Stelle fielen uns eine Anzahl von Galons aus Uni-Taft mit Chenille oder mit Paillettes auf.

Ornements sind sehr wenig garniert, nur etwas Stahl-Agraffen und sogenannte Barrettes aus parallel laufenden Stahlstreifen.

—→ Kleine Mitteilungen. ←—

Pariser Anprobierdamen. Einen nicht zu unterschätzenden Faktor für die fabelhaften Erfolge sowohl in ideeller als auch vor allem in materieller Hinsicht, welche die Pariser Modekünstler in jeder Saison erzielen, bildet die Existenz der interessanten graziösen Mannequins, deren Name „Holzpuppe“ bedeutet und die doch ein so lebendiges reizendes Gegenstück zu der steifen Puppe bilden, die für gewöhnlich ein Schneideratelier schmückt. Diese Anprobierdamen sind in letzter Linie die Urheber der grossen Erfolge, welche Paquin, Drècoll, Worth, Doucet etc. etc. erringen. Der beweglichen Grazie, mit welcher diese jungen Damen die Schöpfungen ihrer Herren und Meister zu tragen und vor den Augen der Kunden zur Geltung zu bringen verstehen, widersteht nur selten ein Frauenherz und noch weniger eine gegen weibliche Reize nicht ganz unempfindliche Männerseele. Die Bedingungen, in diese vielbegehrte Zunft aufgenommen zu werden, bestehen in natürlicher Anmut und Schlankheit der Formen. Es existieren darin ganz bestimmte Zentimetervorschriften — ganz wie bei uns. Hat eine solche Anprobierdame den „Erfolg“ auf ihrer Seite, d. h. finden die von ihr vorgeführten Toiletten guten Absatz, so kann sie 3—400 Fr. monatlich verdienen. Trotzdem die Arbeitszeit in den meisten Pariser Ateliers von 1/29 Uhr morgens bis 7 Uhr abends dauert, so pflegen doch die Anprobierdamen der grossen Häuser

nicht vor 10 Uhr morgens und oft noch später zu erscheinen. Doch besteht die Tätigkeit der Damen nicht nur im Anziehen und Vorführen der fertigen Toilette. In der Zeit der stillen Saison müssen sie hundert und aber hundertmal eine und dieselbe Toilette anprobieren und in regloser Stellung verharren, bis das künstlerische Auge des Meisters von dem neuen Modell befriedigt ist. Für diesen mühevollen Beruf wird ihnen aber auch eine allseitige würdige Anerkennung zu teil, und manche Anprobierdame hat schon durch ihre Tätigkeit ihr Glück gemacht, sei es auf diese oder auf jene Weise. (B. C.)

Amerikanische Handelspioniere in Europa.

The Secretary of Commerce and Labor in Washington hat in den Herren W. A. Graham Clark und William Whittam jr. zwei Spezialkommissionäre ernannt, welche Europa und den Orient bereisen, um den amerikanischen Textilprodukten auf den dortigen Märkten Eingang zu verschaffen. Mr. Clark ist der Sohn von Chief Justice Clark, welcher dem obersten Gerichtshof von North Carolina angehört. Der junge Mann studierte, erhielt sein Ingenieur-Diplom, wandte sich dann der Textilbranche zu und ist jetzt oberster Leiter der Eugenia Manufacturing Company in Jonesboro. Mr. Whittam ist Chefredakteur des „American Cotton Manufacturer“ und genießt einen vorzüglichen Ruf in den Fabrikantenkreisen der Branche. Die zuständigen Instanzen haben 20,000 Dollars für diese „Entdeckertour“ bewilligt und es laufen immer noch Zeichnungen aus interessierten Kreisen ein. Ausserdem haben die American Cotton Manufacturers Association, die New England Manufacturers Association, die Southern Cotton Growers Association und viele andere ihre finanzielle Unterstützung zugesagt.

Die Tätigkeit der Kommissionäre soll sich dahin erstrecken, über die Hindernisse, die sich einem amerikanischen Ausfuhrhandel in Textilwaren in grossem Massstabe nach den europäischen und orientalischen Märkten entgegenstellen, genauen Bericht zu erstatten, desgleichen über die dort verlangten Qualitäten und die wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen ein erfolgreicher Wettbewerb möglich ist. Sodann sollen die typischen Artikel, die dort zum Verkauf gelangen, gesammelt und in den in Frage kommenden Zentren der Vereinigten Staaten mit eingehenden Informationen betreffs Herstellungsart, Engros-, Detailverkaufspreise usw. ausgestellt werden.

Vereinsangelegenheiten.

Herbstausflug.

Da die Besichtigung des Elektrizitätswerkes Betznau an der Aare wohl den Grossteil unserer Mitglieder interessieren wird, hat der Vorstand die Betznau als Ziel des diesjährigen Vereinsausfluges in Aussicht genommen.

Ein detailliertes Programm folgt in der nächsten Nummer des Vereinsorgans, doch möchten wir unsere Mitglieder schon heute auf den der geplanten Exkursion nach der Betznau vorausgehenden kultur-historischen Spaziergang aufmerksam machen.

Die Abfahrt ab Zürich-Hauptbahnhof ist auf Sonntag den 7. Oktober, vormittags 7 Uhr 25 angesetzt. Die Endstation unserer Eisenbahnfahrt ist Brugg,

um von dort aus dem römischen Amphitheater, welches erst in den letzten Jahren ausgegraben und dem Publikum zugänglich gemacht wurde, einen Besuch abzustatten. Durch die Initiative der antiquarischen Gesellschaft in Brugg, unterstützt mit kantonalen und Bundessubventionen, war es möglich, das interessante Bauwerk römischen Ursprungs wieder blozulegen und so gut als möglich in Stand zu stellen.

Nicht weit davon steht die Ende des letzten Jahrhunderts restaurierte Klosterkirche Königsfelden mit ihren berühmten Chorfenstern und ist die Besichtigung derselben doppelt lohnend, als gegenwärtig die bei den verschiedenen Grabungen in der Umgebung zum Vorschein gekommenen römischen Fundgegenstände im Schiff der Kirche ausgestellt sind.

Von der anfänglich in Aussicht genommenen Besichtigung der Baumwollspinnereien der A.-G. vormals H. Kunz in Windisch, welche wir auf unserer Fusswanderung streifen, muss, da die Zeit hiezu nicht ausreichen würde, Umgang genommen werden.

Von hier aus führt uns der Weg ein Stück weit der Reuss entlang, um dann am Fusse des Gebensdorferhorns vorbei ins Tal der Limmat hinunterzusteigen.

Per Bahn geht's von Turgi nach Döttingen, wo Mittagsrast gemacht wird.

Der Nachmittag soll dem Betznauer Werk gewidmet werden und hat sich Herr Ingenieur Centmayer, der schon vom Motorenkurs, sowie vom letzten Vortrag unseren Mitgliedern bekannt ist, bereit erklärt, sich uns zur Verfügung zu stellen.

Zum Schlusse laden wir unsere Mitglieder schon heute ein, sich recht zahlreich mit ihren Angehörigen an der diesjährigen Fahrt ins untere Aaretal zu beteiligen.

Der Vorstand.

Patenterteilungen.

- Cl. 20, Nr. 35303. 30. septembre 1905. — Machine à biaiser ou à débaiser les tissus. — Francisque Voland, 69, Rue du 4 Août, Lyon-Villeurbanne; et Albert Marchand, ingénieur, 24 Cours Lafayette, Lyon (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Cl. 19, No. 35,434. 25 novembre 1905. — Appareil collecteur pour fils de soie artificielle. — Société Générale de la Soie artificielle Linkmeyer (Société anonyme), 14, Rue Simonis, Bruxelles (Belgique). Mandataire: Em. H. Reh, Genève.
- Cl. 19, No. 35,435. 25 novembre 1905. — Appareil pour le retordage et l'envilage des fils de soie artificielle. — Société Générale de la Soie artificielle Linkmeyer (Société anonyme), 14, Rue Simonis, Bruxelles (Belgique). Mandataire: Em. H. Reh, Genève.
- Kl. 19, Nr. 35,436. 27. November 1905. — Einrichtung zur Herstellung künstlicher Seide. — Dr. Edmund Thiele, Chemiker, Rue d'Allemagne 79, Brüssel (Belgien). Vertreter: Nägeli & Cie., Bern.
- Cl. 19, No. 35,437. 9 décembre 1905. — Appareil de dessuintage de la laine brute au moyen de l'électricité. — Joseph Marie Baudot, ingénieur, 18, Places Thiers, Tourcoing (Nord France). Mandataire: A. Ritter, Bale.
- Kl. 20, Nr. 35,206. 21. Juli 1905. — Webstuhl mit aufgezogener Kette für Dreherweberei. — Heinrich Theodor Pestalozzi, Kaufmann, Bleicherweg 15, Zürich II (Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séguin & Co., Zürich.